Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 3

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ist anzuraten, um die Fenster- und Türöffnungen, in den Ecken, an den äußeren Rändern usw. in kleineren Entsfernungen Streifen von Nessel zu kleben oder zu nageln, um ein Abplatzen der Tapeten zu vermeiden.

Bei dem Ankleben ist darauf zu achten, daß nicht nur die Muster der nebeneinander zu besestigenden Tapeten genau aneinander-, sondern auch die Farben genau zusammenpassen. Ferner muß daraus geachtet werden, daß bei dunklen Tapeten die überliegenden Ränder dem Fenster abgekehrt, bei hellsarbigen dagegen der Lichtquelle zugekehrt seien. Sehr starke Tapeten überdecken einander nicht, sondern werden, vorher mit scharsem Messer genau gerade beschnitten, nebeneinander an die Wand geklebt.

Bei seuchter Witterung ist ein vorsichtiges Luften nach dem Ankleben zu empfehlen, doch muß schärferer Luftzug, besonders auch bei trockenem Wetter vermieden werden, weil sonst die Tapeten leicht abspringen.

(Tietjens, Architett und Lehrer am Technitum Sildburghausen.)

Holz-Marktberichte.

über die Eclofe der Solzvertäufe in Graubunden berichtet bas Rantonsforstinfpettorat:

Gemeindegebiet und Baldort	Holzart und Sortiment	Quali- tät	Stück:	Make	Grlög per m³	Trans: portfost.
Brivate in Glaris Leidbachalpwald	Ficht.:Sagh.	₽ 2.	80 106	50 27	40. – 21. –	
Lorenzenwald	Lärch.= ", Ficht.= ",	D 2. D 2.	11 44 80	6 27 18	55 — 40.— 22.—	
Im Winkel	Lärch.= ", Ficht.= ",	D 1.2. U D 1.	16 24 4	8 5 6	74.— 22.— 44.—	
Br. Davos=Sert.	Larch.= ",	O 1.	66 23	53 5	90.— 37.—	
Ginschlagwald Schluchtmädliw.	Ficht.: "	D 1.2. U D 1.2	129 89 22	81 30 18	45 — 26.— 44.—	
	Lärch. "	\mathfrak{D}_{11}^{1} .	15 33 25	4 20 8	24.— 80.— 30.—	
Davos:Monstein Silberberg	Ficht.= "	O 1.2.	177 356	102 99	43.— 23.—	
Tobel	" Gerüftl " Sagh.	D 1.2.	87	13 62 48	17.— 43.— 23.—	
Savognin Got las Ridas	" "	D 1. D 2.	319 238	229 139	45.— 32 50	3 50 3 50
Heam3	" "	້ວິສີ. ແ	24 133	12 29	22.— 20.—	3.50 3.50
Burvein	" "	D 1. D 2.	40 44 27	26 24 6	$\frac{40.75}{26.70}$ $\frac{22.20}{2}$	3 — 3.— 3.—

Hohe Holzpreise sind an der letzten Holzsteigerung in Liestal (Baselland) erzielt worden, indem gerade das Doppelte gegenüber andern Verkäusen erzielt wurde. Es galt nämlich der Kubikmeter Föhren 70—90 Fr. Wirklich ein schöner Erlös und kein Aprilscherz.

Verschiedenes.

Die Bovalhütte bei Pontrefina (Graubunden) ist durch eine Lawine zerstört worden. Die Meldung wurde durch Stifahrer zu Tal gebracht. Die komfortable, im Jahre 1906 eingeweihte, bekannte Klubhütte des schweizes

rischen Alpenklubs stand an einer sorgfältig ausgesuchten Stelle, wo bis jest fett Menschengebenten nie Lawinen niedergegangen find. Die Bautoften betrugen 15,000 Fc. Die Hutte ftand am Fuße des Biz Morteratsch, 2459 m ü. M., hart am Morteratschgletscher, etwa eine Minute von der alten Bovalhütte entfernt, die im Jahre 1877 erftellt worden mar und die ein armliches Steinhaus mit nur zehn Pläten darstellt. Die neue Hutte mar bedeutend stattlicher; sie hatte Raum für 30 Personen und war bewirtschaftet. Besitzerin ber Butte war die Settion Berning des schweizerischen Alpenklubs. Die Bovalhuite gehörte zu ben bekannteften Klubhütten im schweizerischen Bochgebirge und fie mar fehr ftart befucht von Berasteigern und von "Buttenwanzen". Es find 31/2 Stunden von Bontrefina bis jur Bute, 2 Stunden vom Reftaurant Morteratsch, wohin man jetzt mit der Berninabahn gelangen kann. Diese leichte Zuganglichkeit sicherte der Bovalhütte ftarken Besuch; wer in Pontrefina weilte und sich einmal eine Klubhütte ansehen oder gar in einer folchen schlafen wollte, ber tonnte ben Genuß nirgends näher haben. Für die ernsthaften Bergsteiger war die Bovalhütte der Stütpunkt für Hochtouren im ganzen Berninagebiet, so namentlich für die Besteigung des Piz Bernina, des Piz Morteratsch, der Erast'agüzza, des Piz Zupo und des Piz Palü. Auch für den bekannten übergang über die Diavolessa nach ben Berninahaufern war die Butte ein beliebter Stutpunft. Sie wird mohl rafch wieder aufgebaut merden.

Die Firma Minet & Cie., Alingnau (Aargau) feierte dieser Tage den 25-jährigen Bestand ihrer Korbwarenund Rohrmöbelsabrik.

Mit den bescheidensten finanziellen und technischen Mitteln gegründet und anfänglich mit nur einigen Arbeitern betrieben, hatte sie sich zum Ziele gesett, Die Korbs warens und Rohrmübelinduftrie in der Schweiz zu heben und fie der ausländischen unter allen Gesichtspunkten ebenbürtig zu machen. In den ersten Jahren durch alle möglichen Schwierigkeiten und Hindernisse auf harte Probe geftellt, gelang es ihr nicht nur, ihre Stellung zu behaupten, sondern auch, dieses Unternehmen einer erfreulichen Entwicklung zuzuführen. Ihre Rohrmöbel, auf deren Fabrikation sie ihr spezielles Augenmerk ge-richtet hatte, wurden bald gerne gekauft und insbe-sondere bei der Hotelindustrie und ähnlichen Absatzebieten sehr günftig aufgenommen, so daß sie heute in fast allen größeren Unternehmungen diefer Art vertreten find. Die Firma hat die Genugtnung, darin den größten Absat in der Schweiz zu haben, auch haben sich ihre Erzeugnisse für ihre stilgerechte, geschmackvolle Ausführung im Laufe der Jahre einen Ruf erworben, der seinesaleichen sucht, und ben fernerhin zu rechtfertigen ihr eifriges Bestreben sein wird.

In einem bezüglichen Geschäftszirkular sagt die ge-nannte Firma:

"Im Jahre 1903 gliederten wir unserem Geschäfte eine neue Industrie an: es ist die Massensabrikation kleiner Kistchen, wie solche in der Zigarren-, Schokoladen- und anderen Industrien zu tausenden Berwen- dung finden. Wir haben auch hierin keine Kosten und Mühe gescheut, um unser Ziel, technisch in jeder Beziehung auf der Höhe zu sein, zu verwirklichen. Unsere maschinelle Einrichtung, die bei Eröffnung dieses neuen Zweiges mit derzenigen der Konkurrenz sich messen durch Unschaftung neuer Maschinen ergänzt und die ganze Anlage durch bauliche Veränderungen erweitert, Heute besitzen wir eine Anlage, welche den Ansorderungen der modernen Zeit entspricht, und es wird auch in Zukunft nichts versäumt werden, dieselbe mit allen technischen Neuerungen auszustatten. Wir sind so in



Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brändli & Cie.

Asphaltisolierplatten, einfach und combiniert, Holzzement, Asphalt-Pappen, Klebemasse für Kiespappdächer, imprägniert und rohes Holzzement-Papier, Patent-Falzpappe, Kosmos", Unterdachkonstruktion "System Fichtel" Carbolineum.

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: Asphalt Horgen.

3925°

TELEPHON

den Stand gesetzt, vom einsachen Kacklistchen bis zur seinen Schatulle eine durchaus einwandsreie Ware herszustellen. Ueber 40 Maschinen stehen im Betriebe zur Bewältigung der bedeutenden Produktion, für welche nicht nur die Schweiz, sondern auch das Ausland Abnehmer ist.

Mit Befriedigung blicken wir auf die vergangenen 25 Jahre zurück. Unsere Firma hat sich nicht entwickelt, wie es bei gewissen Industrien mit sast unbegrenzten Absatzeiten möglich ist. Unser Arbeitsseld ist versätltnismäßig beschränkt; unser Fortschritt und Entwicklung sind zwar stetig und auf solider Grundlage beruhend, aber gleichzeitig auch im Rahmen des Bedarses gehalten. Was uns besonders freut und uns das beste Zeugnis für unsere jederzeit sorgfältige Bedienung aussstellt, ist die stattliche Anzahl von Kunden, mit denen wir den angenehmsten Vertehr unterhalten, einige davon stehen seit dem Gründungsjahre mit uns in Verdindung, welchen wir bei diesem Anlaße unsere spezielle Erkenntslichkeit zollen, aber Allen, die uns dis anhin ihre Gunst bewiesen haben, unseren aufrichtigen Dank, und die Zussicherung unserer ferneren Bemühungen, den an uns gestellten Ansorderungen gerecht zu werden."

über die Berimeterstraßen berichtet herr Ingenieur C. Bogt in St. Gallen u. a. folgendes:

Ein bei den Haus, und Grundbesitzern berüchtigtes Wort ift der Perimeter. Diefer bezeichnet ein Verfahren zur Berteilung der Roften von öffentlichen Strafenbauten. Obwohl dieses Berfahren erft neueren Datums ift, wurde schon früher in ähnlicher Weise vorgegangen. Stellte sich das Bedürfnis nach Anlage einer Straße ein, fo verabredeten die direkt Interessierten unter fich, mas ein jeder beifteuern wolle. Kam die in Betracht tommende Summe zusammen, murbe die Strafe erbaut. Spater murbe es Sache der Gemeinden und des Staates, für die Errichtung von Straffen zu forgen, ba man einfah, daß fie nicht allein dem Berkehrsbedürfnis dienten, fondern auch ein Mittel bildeten, um den Boden überbaubar zu machen Bahrend auf dem Lande heute noch vielfach die gutliche Berftandigung platgreift, ift es in den Städten anders, da hier Bebauung und Bestraßung sich gegenseitig ergangen muffen.

Dis zum Ende des 18. Jahrhunderts waren sozusiagen keine öffentlichen Straßen vorhanden, d. h. die allgemeine Benützung war nur gegen Entrichtung von Wegzöllen und Brückengeldern gestattet. Die erste wichtige Landstraße im Kanton St. Gallen war die in den Jahren 1774—82 erbaute, von Rorschach über St. Gallen nach Wil führend. 1831 kam eine neue Versassung, die u. a. sestsetz, daß alle Landstraßen Staatsstraßen werden sollen, welcher Versügung 1834 ein Gesetz über den Bau und Unterhalt von Staatsstraßen solgte. 1837 kam dann ein Gemeindestraßengesetz, wonach die Gemeinden die Straßen zu übernehmen hatten. Durch die Einsührung der Eisenbahnen trat ein Rückschlag im Straßenbau ein, da man glaubte, es selen nun weniger Straßen notwendig, was sich in der Folge als das gerade Gegenteil heraus:

stellte. 1889 kam bann das eigentliche Straßengeset des Kantons St. Gallen, welches die Straßen in fünf Klassen einteilt: 1. Hauptstraßen, 2. Gemeindestraßen, 3. Nebenstraßen, 4. Güterstraßen, 5. Fußwege. Nach dem Nachtraßeset von 1906 können die Grundbesitzer dis zu 50 % zum Bau und zur Korrektion der Straßen herzangezogen werden, jedoch nicht zum Unterhalt. Damit war der Berimeter eingesührt, welcher jest auch in den meisten übrigen Kantonen Geltung hat und besonders im Ausland längst geregelt ist. Der Perimeter trifft manchen Grundbesitzer hart, aber anderseits ist in Bestracht zu ziehen, daß er stels eine erhebliche Steigerung des Bodenwertes im Gesolge hat, und häusig sind die Kosten gegenüber dem Gewinn verschwindend zu nernen.

A.-G. Möbelfabrit Horgen-Glarus. Die Jahresrechnung für 1912 zeigt eine neuerliche Steigerung bes Der Ertrag des Fabrikations= Fabrifationsertrages. fontos hat sich von 288,362 Fr. auf 309,548 Fr. er-Der Unkostenkonto ist von 152 354 Franken auf 163,887 Fr. geftiegen. Der Bericht tonftatiert babei eine wesentliche Steigerung bes Absates als einen Beweis für die rege Berkaufstätigkeit und die fich mehrende Beliebtheit der Fabrifate. Dieser Eihöhung set es zu verdanken, daß trot der unvermeidlichen mit der allgemeinen Wirtschaftslage zusammenhängenden Steigerung der Generalspesen Arbeitslöhne und Rohmaterialpreise das Endergebnis gleich befriedigend ausfalle wie im Borjahre. Der Reingewinn beträgt 86,028 Fr. (Borjahr 85,465 Fr.).

Die Bilanz zeigt wenig Veränderung gegenüber dem Vorjahre Bet unverändertem Aftienkapital (650,000 Fr.) ift die Obligationenschuld von 225,000 Fr. auf 287,000 Franken gewachsen. Die Erhöhung rührt von der Emission eines neuen fünsprozentigen Anleihens her, das zum Teil zur Konversion eines Ende 1912 fälligen Anleihens diente und von dem bis Ende 1912 ein Teil einbezahlt wurde. Der Fabrikationskonto beträgt 589,000 Franken gegen 596,963 Fr. im Vorjahre.

Nach Abschreibungen im Gesamtbetrage von 23,348 Franken (Vorjahr 23,267 Fr.) verbleibt zur Verfügung der Generalversammlung ein Saldo von 68,923 Fr. (Vorjahr 68,243 Fr.), aus dem eine Dividende von 6% (wie im Vorjahr) ausgerichtet, ferner auf Maschinen und Utensilien 9500 Franken (Vorjahr 14,000 Fr.) und auf Fabrikationskonto 5498 Franken (Vorjahr 0) abgeschrieben werden.

Parkett- und Chaletfabrik Bern. Der Geschäftsbericht bezeichnet das Jahr 1912 als eine ungemein arbeitereiche Berichtsperiode. Die Ziffer der abgelieferten Arbeiten ift gegenstber dem Borjahr um rund Fr. 124,000 auf Fr. 742,180.65, der Reinertrag von Fr. 41,961.48 auf Fr. 64,612.90 gestiegen. Zu diesem Ertrag kommt noch der Saldo vom Borjahr von Fr. 1493.33. Diese höchste Umsatziffer sett Bestehen der Firma ist indessen nur dank eines außergewöhnlich großen Arbeitsaustrages für die Erstellung der Stationsbauten für die Lötschbergbahn von Frutigen

GEWERBENUSSUN WINTERTHUR BIBLIOTHEK bis Brig erreicht worden, ohne den die wirtschaftliche Depreffion auch auf das Ergebnis diefer Unternehmung ihre Schatten geworfen hätte. So ift auch die Ablieferung in Barketterie von Fr. 105,000 im Jahr 1911 auf Fr. 85,000 im Jahr 1912 zurückgegangen, mas ein un-trügliches Symptom ber rückläufigen Bewegung im Baugewerbe ift. Auch im Chaletbau haben fich gegen Ende des Berichtsjahres die schwierigen Berhaltniffe im Wirtschaftsleben bemerkbar gemacht. Das Baugewerbe geht entschieden stilleren Zeiten entgegen. Aus diesem Grunde und im Beftreben, Stabilitat in die Dividendenausschuttung zu bringen, mar der Berwaltungsrat bei Berteilung des Reingewinnes auf reichliche Rückstellungen bedacht. Seine Unträge murden von der Aftionarversammlung genehmigt. Dementsprechend werden verwendet: Franken 10,000 als Einlage in ben Refervefonds, ber damit das statutarische Maximum von Fr. 90,000 erreicht, Franken 24,000 zur Ausrichtung einer Dividende von 8%, Fr. 10,778.20 als statutarische Tantièmen, Fr. 4700 zur Abschreibung des Mobilienkontos bis auf Fr. 100, Fr. 7000 als zweite Einlage in den Ausstellungskonto Bern 1914, der damit auf Fr. 10,000 gebracht wird, Fr. 5000 als Einlage in ben neuen Konto, "Dividendenreserve" und Fr. 4632.03 als Bortrag auf neue Rechnung.

Die Ptanofabrtf Wohlsahrt & Schwarz in Nidau (Bern) hat am 31. März die Erstellung des 1000. Pianos sestlich begangen. Um Nachmittag weihte ein Kundgang durch das Etablissement die geladenen Gäste in den geheimnisvollen Bau dieses populärsten Instrumentes der Gegenwart und auch der Zufunst ein. Die Vorsührung einiger Pianos bewies, daß das Unternehmen seiner Aufsgabe vollauf gewachsen ist und die ausländische Konkurrenz sehr wohl auszuhalten vermag, ein neuer Beleg für die schweizerische Leistungssähiasseit auf industriellem Gebiet. Der Abend vereinigte dann die Gäste und Arbeitersschaft in den freundlichen Käumen der drei Tannen in Leudringen, wo der unermüdlichen Arbeit der Firmasinhaber noch manches Lob gezollt wurde.

Riftenfabrit A. G. in Bug. Die Generalversamm: lung genehmigte einhellig die Untrage bes Bermaltungsrates. Danach gelangt vom Reingewinn von Fr. 46,717.59 eine Dividende von 6 %, gleich Fr. 30 per Aftie, zur Auszahlung, mährend Fr. 4000 für außerordentliche Abschreibungen auf Immobilien verwendet und Fr. 6717.59 dem Berwaltungerate zur gutfindenden geschäftlichen Berwendung bezw. Abertragung auf neue Rechnung zuge-wiesen wurden. Die Wahlen brachten eine Aberraschung, Berr Direttor Aug. Benggeler erflärte aus Alterkrückfichten eine Wiedermahl als Brafident des Bermaltungs= rates ablehnen zu muffen. Wohl alle Unwefenden faben nur ungern die bemahrte Rraft aus feiner Stelle fcheiden. Um so mehr freute es sie, aus feinem Munde zu vernehmen, daß er auch fifrderhin in aller Anhänglichfeit bem Beschäfte zugetan bleiben werde und daß er mie bisher, wenn auch außerhalb bes Berwaltungsrates, mithelfen wolle, das Unternehmen auf einen grunen Zweig ju bringen. Bum Prafidenten und Delegierten des Berwaltungsrates murbe nun herr Direftor Schell : Ruß: baumer gewählt. Un beffen Stelle rudte als Direftor Berr Jos. Scherrer vor, mahrend als Direftor des Sagemerfes Leufental Berr Josef Schell jun. bezeichnet murbe.

Gesellichaft für Holzstossbereitung in Basel. (Aus dem 30. Geschäftsbericht über das Jahr 1912.) Die Basserverhältnisse im Berichtsjahre waren für diese Industrie sehr günftige. Die Produktion von Holzstossstosserfteg daher sogar die des Refordjahres 1910, troßdem die untere Fabrik in Albbruck wegen Umbauten längere Zeit stillstand; auch die Fabrikation von Papter war beträchtlicher als je in früheren Jahren.

Der Geschäftsgang in Deutschland und Frankreich war befriedigend. Die Aufträge gingen in genügender Menge ein, so daß die Pretse konnten gehalten werden. Weniger günstig arbeitete die Gesellschaft in Italien, wo einerseits die Erhöhung der Pretse der Rohmaterialien und der Löhne, anderseits die Folgen der wirtschaftlichen Krise und des Krieges die Fabrik in Mitleidenschaft gezogen hatten. Nur mit etwelchem Nachgeben in den Preisen konnte der volle Betrieb der Fabrik erreicht werden; der Verkauf gestaltete sich das ganze Jahr hindurch mühsam.

Die Sonne und der Städteban. Wie wichtig das rechte Verhältnis von Sonne und Schatten für die Wohnung ist, darauf wurde schon hin und wieder hingewiesen. Jett, wo es in Preußen endlich ein neues Wohnungsgesetz geben soll, verlohnt es sich, einmal grundsätzlich
auf diesen Punkt zurückzukommen; denn die alten, viel
beklagten Übelstände können in Zukunft nur verhindert
werden, wenn man von vornherein eine salsche Führung

der Strafenlinien unmöglich macht.

Wenn jemand eine Wohnung mietet, so ist allemal eine der erften Fragen: Sat die Wohnung Sonne? Und in der Tat ift es von höchster Wichtigkeit, Sonne aber auch nicht zu viel Sonne, zu haben. "Wo die Sonne nicht hinfommt, kommt der Arzt hin." Sogar im Sonnenlande Stalien, in dem die Bevolferung den größten Teil des Jahres auf der Strafe lebt und, wie man meinen sollte, Luft und Sonne genug haben mußte, hat sich die Wichtigfeit des Sonnenlichts in der Wohnung ju einem so bedeutsamen Sprichwort niedergeschlagen. Es gibt Wohnungen, deren Fensterreihe gang nach Norden geslegen ift, in deren Zimmer nie ein Sonnenstrahl dringt. Es gibt folche, die die volle Sonne des ganzen Tages "genießen", fann man da faum noch fagen; benn im Hochsommer wird dieser Borzug zur Qual. Beide Arten Bohnungen find mit Recht fehr unbeliebt. Sie gehören ben Strafen an, die genau von Weft nach Oft laufen.

Was nun beim Städtebau vermieden werden könnte und müßte, wäre das Anlegen solcher Straßenlinien. Wenn die Fluchtlinie annähernd über Kreuz zu den himmelsrichtungen gezogen würde, so wäre jeder Wohenung ihr Recht an Sonne und Schatten, je nach Tageszund Jahreszeit, gesichert. Damit wäre viel für die Gezundheit der Bewohner getan. Statististen hierüber gibt es freilich noch nicht, sie wären vielleicht interessant Den Sachverständigen, die jeht am preußischen Wohngesetz arbeiten, denen ferner, die bei der Anlage neuer Städte mit zu raten und zu taten haben, kann es nicht dringend genug empsohen werden, diesem Gegenstand ihre volle Ausmerksamkeit zu widmen. ("Kunstwart".)



Anderung der Solzmeffungsvorichriften in Baden. Nach den Bollzugsbeftimmungen der Großherzogl. Badifchen Forft- und Domanendirektion vom 7. Juni 1901 gur Ministerialverordnung vom 19. September 1899 über die Holzmasse konnten nur Nutholzstücke von 40 cm und mehr durch doppelte "wagrechte und senkrechte Meffung verglichen" gemeffen werden, von schwächeren Rutz-holzstücken konnte die Doppelmeffung nur auf "augenicheinlich" nicht freisrunde Solzer angewandt werden. Die Borschrift bezweckte, den Käufer vor Berluften infolge Buchsunregelmäßigkeiten zu schüten. Soweit Bolger von 40 cm und mehr Mittendurchmeffer in Betracht famen, wurde diese Absicht auch erreicht; handelte es sich aber um schwächere Hölzer, beren Abnormität nicht ohne weiteres in die Augen fpringt. So konnten Buchsunregelmäßigkeiten, die bei der Meffung feine Berückfichtigung fanden, das Magergebnis leicht zu ungunften des Räufers beeinfluffen.

Wenn es auch anerkannt werden muß, daß manche Forstämter bemüht waren, den Käufer auch dort vor Benachteiligungen zu schützen, wo es fich um Hölzer von geringerem Durchmeffer als 40 cm handelte, fo schien boch ber Bunich nach Berallgemeinerung ber die Doppelmeffung vorschreibenden Bestimmung fehr berechtigt zu sein, zeigten sich doch fortlaufend zum Teil beträchtliche Differenzen zwischen ben forstamtlich festgestellten Maffen und der Nachmeffung des Holzkäufers zu ungunften des

letteren.

Die fich häufenden Beschwerden über die wirtschaft= lichen Nachteile der die Doppelmeffung eines großen Teiles der Bolzer ausschließenden Bermeffungsart nach den oben ermähnten Borfchriften haben den "Berein von Solzintereffenten Gudweftbeutschlands" ichon im Jahre 1910 veranlaßt, bei ber babifchen Staatsforftverwaltung um eine Ausdehnung der Bestimmungen über die Unwendung der Doppelmeffung vorftellig zu werden.

In anerkennenswerter Beise hat nun bem "Zentralblatt" zufolge auf weitere Vorftellungen des Vereins die Großh. Forst- und Domänendirektion in Karlsruhe den angeführten Absatz obiger Berordnung durch folgende Beftimmung erfett:

Bei den Nadelholzstämmen der 1., 2. und 3. Klasse, ben Nadelholzabschnitten der 1. und 2. Klaffe und beim Laubstammholz ber 1. bis einschl. 5. Kl., ebenso bei allen augenscheinlich nicht freisrunden Hölzern ift der Mittendurchmeffer durch doppelte, wenn tunlich, den größten und fleinften Durchmeffer erfaffende Meffung verglichen, zu ermitteln wobei Bruchteile eines Centimeters außer Betracht bleiben. Abnorme Berdickungen oder Berdunnungen find bei der Bermeffung zu vermeiden; in folchen Fällen ift ber Durchmeffer an ber nächften normalen Stelle abzunehmen."

Bährend beim Laubholz die Doppelmeffung durch die neue Berordnung auf alle Stammholzklaffen ausgedehnt worden ift, find beim Nadelholz außer den Abschnitten der 1. und 2. Klaffe nur die Hölzer der 1., 2. und 3. Stammholztlaffe verglichen zu meffen, eine Un= wendung diefes Meffungsverfahrens auf die Radelholzstämme der 4. und 5. Klaffe findet also nicht ftatt. Wenn man indeffen in Betracht zieht, daß gut die Salfte der Nadelholzstämme der 3. Kl. — 16 m lang, mit einem mindeften Durchmeffer von 17 cm bei 16 m Lange einen geringeren Durchmeffer als 30 cm hat und infolgebeffen die Doppelmeffung beim Nadelholz nach ber neuen Bestimmung auf Mittenftarten von etwa 25 cm ausgedehnt wird, fo wird man rudhaltlos zugeben muffen, daß mit ihr ein gang beträchtlicher Fortschritt, für ben die badische Staatsforstverwaltung Anerkennung und Dank verdient, erzielt worden ift. Beim Laubholz erftrectt fich das Berfahren der Doppelmeffung fogar auf Stämme von Mittenftärken bis zu 20 cm.

Beachtenswert aus der neuen Bestimmung ift ferner die Anordnung, wonach durch die Doppelmessung der "größte" und "tleinfte" Durchmeffer zu erfaffen ift, mahrend die alten Borschriften bort, wo die Doppelmeffung schon vorgesehen war, von "wagrechter" und "fenkrechter" Messung sprachen. Die wagrechte und senkrechte Mesfung erfolgt befanntlich nicht immer in der Richtung bes größten und fürzesten Durchmeffers, besonders dann nicht, wenn ber Stamm fo liegt, daß die magrechte bezw. fentrechte Meffung nicht ohne weiteres mit der Richtung des größten bezw. fürzesten Durchmeffers zusammenfällt. Es hatte baber ber Berein von Solzintereffenten Gudwestdeutschlands bei seinem Gintreten für die weitere Ausdehnung der Doppelmeffung barauf hingewiesen, daß es wesentlich dazu beitragen wurde, eine den praktischen Erforderniffen mehr entsprechende Sandhabung der Mefsungevorschriften zu ermöglichen, wenn in ben Vorschriften zum Ausdruck gebracht werden würde, daß die magrechte und fentrechte Meffung zur Feststellung des Maßes Der "breiten und schmalen Seite" des Stammes dienen foll. Die Großh Forft- und Domanendirektion hat also nunmehr auch dieser Anregung des Bereins in dankenswerter ("Holz- und Baufach: 3tg.") Weise stattgegeben.

Literatur.

Jahrbuch der öfterreichischen Bau- und teramischen Industrie (Industrie der Steine und Erden, Blas und Porzellan 1913). Herausgegeben von Rudolf Hanel. Kompaßverlag IX./2, Widerhofergasse 7, Wien. 894 Seiten. Preis Fr. 5.50.

Bon diefem ausgezeichneten Nachschlagewerk, das einen Separataboruck aus dem großen Jahrbuch der öfterzeichischen Industrte bildet, ist soeben der Jahrgang 1913 erschtenen. Für jeden, der an der Bau- und feramischen Industrie irgendwelches Interesse nimmt, und sich nicht das große Jahrbuch der öfterreichischen Industrie ansichaffen will, ist diese handliche Spezialausgabe unentbehrlich. Sie enthält fämtliche Firmen ber öfterreichischen Bau- und feramischen Industrte. Die Darftellung umfaßt den genauen Firmawortlaut und Abreffe, die Bersonalien und alle wichtigen Betriebsmerkmale (Art und Umfang der Produktion, Arbeiterzahl, Art und Stärke der verwendeten motorischen Rraft, Exportrichtung, Telegramm Moreffen, Telephonnummern, Boftspartaffen usw.). Den zweiten Teil bildet eine internationale Industrieftatistit der Bauinduftrie und die Darstellung der einschlägigen Kartelle. Daran schließt sich das vollständige Warenverzeichnis aus dem Jahrbuche ber öfterreichischen Induftrie, welches unter fast 7000 Artikeln famtliche Firmen anführt, welche diefelben erzeugen, und daher insbesondere für Industrien, welche, set es als Lieferanten, sei es als Abnehmer selbst, in engstem Kontakt mit andern Industrien stehen, ein Bezugsquellenregister von unschätzbarem Werte darftellt. Diefer Partie des Werkes icheint die Redaktion im letten Jahrgang besondere Aufmerksamfeit zugewendet zu haben und zahlreiche Stichproben überzeugen, daß hier ein überaus hoher Grad von Bollftandigfeit und Buverläffigfeit erreicht ift. Der neue Jahrgang wird diefem weitverbreiteten Wert, beffen Objettivität durch den vollständigen Ausschluß bezahlter Einschaltungen aus dem redaktionellen Text gesichert ift, gewiß zahlreiche neue Freunde gewinnen.